Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **40=60 (1894)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich. (Distanzlauf.) Infolge einer Wette verliess Herr Heinrich Winkler, Infanterielieutenant, letzten Sonntag früh um 6 Uhr 07 Min. bei der Sihlbrücke zu Fuss Zürich, war um 7. 10 Uhr in Dietikon, 7. 55 Uhr oberhalb der Station Killwangen, 8. 20 Uhr beim Kreuzstein Neuenhof und 9. 10 Uhr beim elektrischen Werk ausserhalb Baden. In dieser Zeit ist ein kurzer Aufenthalt von 15 Minuten eingerechnet. Die Strecke, welche Herr Winkler in 2 Stunden und 50 Minuten zurücklegte, beträgt genau 27 Kilometer. Die Strasse war bei der regnerischen Witterung aufgeweicht und schlüpfrig.

(N. Z. Z.)

Uri. (Über das Russendenkmal) schreibt der „Bund“: Wer in diesen Tagen die Schöllenen bereist, sieht in der Nähe der Teufelsbrücke zwei Kreuze auf dem Felsen hingemalt, welche einigermassen die bestehenden Projekte für das Russendenkmal veranschaulichen sollen. Berufene und unberufene Kritiker haben demnach Gelegenheit, ihre Ansichten hierüber zur Geltung zu bringen.

— **Thurgau. (Ein Veteran.)** Aus Frauenfeld meldet die „Thurg. Ztg.“: Hier wurde Herr Instruktor Julius Gammenthaler, der letzten Donnerstag nach längerem Leiden im Alter von 57 Jahren gestorben ist, mit den wohlverdienten militärischen Ehren zu seiner letzten Ruhestätte begleitet. Dem mit Kränzen und Blumen reich geschmückten Sarge folgte ein Detachement der jetzt hier ihren Wiederholungskurs bestehenden Artilleriebrigade mit einer Anzahl Offiziere derselben, die Offiziersgesellschaft Frauenfeld und ein zahlreiches Geleite der hiesigen Einwohnerschaft.

Ausland.

Deutschland. (Fussartillerie-Schule für das gesamte Heer.) Wie der „Münch. Allg. Ztg.“ berichtet wird, ist zwischen den Kriegsministerien von Preussen, Bayern und Sachsen, bezw. dem Reichsmarine-Amt, eine Vereinbarung über die Errichtung einer Fuss-Artillerie-Schiesschule für das gesamte deutsche Heer in Jüterbogk erzielt worden. In jedem Jahr finden zwei Lehrgänge von etwa viermonatlicher Dauer statt und zwar je ein Lehrgang vom 1. Oktober bis 28. Januar und vom 6. Februar bis 5. Juni; zum ersten Lehrgang sind 12 Hauptleute und 15 Premier-Lieutenants, zum zweiten Lehrgang 13 Hauptleute und 15 Premier-Lieutenants zu kommandieren. Am ersten Lehrgang, und zwar in der Zeit vom 20. November bis 18. Dezember nehmen auch noch jährlich 15 Stabsoffiziere, worunter 4 Regiments-Kommandeure, sowie in jedem dritten Jahre ein älterer See-Offizier Teil.

Deutschland. (Die Luftschifferabteilung) soll, wie man der „Schles. Ztg.“ meldet, demnächst eine neue Uniform erhalten. Sie besteht in einem grünen Waffenrock mit den bisherigen Aufschlägen (schwarz mit silberner Litze) und einem System von Fangschnüren auf der Brust; auf den roten Achselklappen befindet sich ausser dem L ein Luftballon. Als Kopfbedeckung soll ein Käppi nach Art der Jägertschakos, nur kleineres Modell, dienen, die Bewaffnung statt in dem bisher eingeführten Infanteriegewehr in dem Kavalleriekarabiner bestehen.

Frankreich. (Der oberste Kriegsrat) besteht gegenwärtig aus: Dem General Mercier, Kriegsminister, als Präsident, dem General Saussier, Gouverneur von Paris, Vicepräsident und den Generalen de Gallifet, Billot, de Cools, Jamot, Coiffé und de Négrier als Mitglieder. General de Boisdeffre, Chef des Generalstabes, ist Berichterstatter.

Frankreich. (General de Négrier), Kommandant des 7. Armeekorps ist letzten Monat zum Mitglied des obersten Kriegsrates ernannt worden. Dieses giebt den französischen Zeitungen Anlass, über denselben einige biographische Mitteilungen zu machen. Wir entnehmen denselben: Der General de Négrier entstammt einer edlen und tapfern Soldatenfamilie, welche Frankreich im Laufe der letzten hundert Jahre vier Generale geliefert hat. Er wurde 1839 in Belfort geboren und ist mit General Brugère dem Lebensalter nach der jüngste Divisionsgeneral der Armee. Er verliess die Schule von St. Cyr 1859 mit Ernennung zum Lieutenant im 3. Fussjäger-Bataillon, 1863 wurde er Oberlieutenant im 16. Jägerbataillon, welches in Algerien stand. 1869 wurde er Hauptmann im 2. Jägerbataillon und machte mit diesem die Schlacht von Gravelotte mit. Das Bataillon beteiligte sich bei dieser Gelegenheit an der Verteidigung von Armanvilliers und bei dem Angriff auf das Wäldchen von Cusse. Hier wurde der Bataillonskommandant Le Tanneur und Hauptmann de Négrier schwer verwundet. Für ihre Leistungen wurde ihnen das Offizierskreuz der Ehrenlegion zuerkannt. — Bei der Kapitulation von Metz gelang es ihm nach Belgien zu entkommen. Als General Faidherbe die Nordarmee organisierte, ernannte er de Négrier zum Kommandanten des 24. Jägerbataillons. Mit der Nordarmee machte er den Feldzug mit. Am 27. November wurde er bei Villiers-Bretonneux durch einen Schuss durch den linken Arm und am 18. Januar 1871 bei Vermans durch einen Granatsplitter verwundet.

Nach dem Krieg kam er nach Algerien und zeichnete sich bei der Einnahme von Thanons und Ighil-Ouzon (am 19. Aug. 1871) aus.

Das folgende Jahr wurde er zum Kommandanten des 25. Jägerbataillons ernannt, aus welchem er eine Mustertruppe machte. 1875 erfolgte seine Ernennung zum Oberstlieutenant im 40. Linienregiment und 1879 die zum Oberst und Kommandanten vom 79. Regiment, welches in Troyes lag. Auf seinen Wunsch erhielt er das Kommando der Fremdenlegion. Mit dieser zeichnete er sich bei der Unterdrückung des Aufstandes im Süden Orans aus, wo er das Grab El Abiods zerstörte, welches einen Wallfahrtsort der fanatischen Muselmänner bildete. 1883 wurde de Négrier Generalmajor und nahm unter General Millot Teil an der Tonkinesischen Expedition. Hier bot sich ihm 1884 neue Gelegenheit zu vielfacher Auszeichnung. Besondere Verdienste erwarb er sich bei Deckung des Rückzuges von Langson. Bei diesem Anlass ein viertes Mal verwundet, kehrte er 1885 mit dem Grosskreuz der Ehrenlegion geschmückt nach Frankreich zurück. 1886 wurde er zum Kommandanten der 14. Division in Belfort ernannt. 1889 wurde ihm das Kommando über das 11. Korps (in Nantes) und 1894 über das 7. in Besançon übertragen. Der General soll trotz seiner Ernennung zum Mitglied des obersten Kriegsrates das Kommando des Korps beibehalten.

Italien. (Ein beschossenes Dorf.) Das Dorf Posilippo bei Neapel ist von einem Kriegsschiff bei Schiessversuchen infolge eines Kalkulfehlers mit einem Hagel von Geschossen überschüttet worden. Die Einwohner flohen erschreckt aus den Häusern. Vorsicht ist nicht nur mit Schiessgewehren, sondern unter Umständen auch mit Kanonen zu empfehlen.

Verschiedenes.

— **(Über Vorahnungen)** ist schon viel geschrieben worden. Viele Militärs glauben daran, andere halten sie für eine Ausgeburt des Aberglaubens. In den „Russischen Denkwürdigkeiten“, herausgegeben von Theodor Schiemann (Cotta'scher Verlag) finden wir hiezu einen Beitrag. In dem II. Band der Sammlung, welche Erin-